



Anfang September 2016

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Bildungsplanung
Hans-Martin Binder
Walcheplatz 2
Postfach
8090 Zürich

„Optimierung Qualitätsmanagement Sekundarstufe II (QM Sek II)“ Rückmeldung der LKB

Sehr geehrter Herr Binder, lieber Hans-Martin

Wir schätzen es sehr, dass uns der Entwurf des Konzeptes "Optimierung Qualitätsmanagement Sekundarstufe II(QM Sek II)" vorgelegt wurde und wir nun dazu Stellung nehmen dürfen.

Wir möchten im Folgenden einige allgemeine Überlegungen zur Praxis des Q-Management an den Berufsfachschulen, insbesondere zur gegenwärtigen Beteiligung der Lehrpersonen vorausschicken.

Die Qualität der Schule, sprich die Qualität des Unterrichts hängt ganz entscheidend von der Arbeitsqualität der Lehrpersonen ab. Überprüfung und Optimierung dieses Erfolgsfaktors geschieht folglich durch Evaluation der Arbeitsbedingungen und Arbeitsleistungen der Lehrpersonen.

Heute sind alle BFS zu derartigen Evaluationen und zu einem damit verknüpften Q-Management verpflichtet. Zu diesem Zweck finden Prozesse, Aktivitäten auf ganz verschiedenen Ebenen unter Beteiligung sämtlicher Akteure statt. Dabei stehen, wie oben festgestellt, die Lehrpersonen im Zentrum.

Für uns Lehrpersonen ist es selbstverständlich, dass wir bei solchen Überprüfungen selber eine aktive Rolle spielen: Geht es um die Selbstevaluation, das KollegInnen-Feedback, die Teilnahme an Befragungen oder um die Umsetzung von wirksamen Massnahmen, dann möchten wir nicht nur die Ideen unserer Vorgesetzten, unserer Schulleitungen umsetzen, sondern wollen uns schon frühzeitig bei der Planung und Entwicklung dieser Prozesse einbringen.

Heute wird diesem berechtigten Anspruch über weite Strecken Rechnung getragen. An den Schulen gibt es Lehrpersonen, welche als Q-Verantwortliche die Mitarbeit und Beiträge ihrer Kolleginnen und Kollegen koordinieren und in ständigem Austausch mit ihren Schulleitungen stehen.



In zwei Bereichen des Q-Managements kommt eine echte Partizipation der Lehrpersonen bisher allerdings zu kurz: bei der IFES-Schulevaluation und bei den Abschlussklassenbefragungen.

IFES und Abschlussklassenbefragungen wurden ohne die Mitsprache der LKB eingeführt. Auch die Q-verantwortlichen Lehrpersonen an den einzelnen Schulen hatten keine oder wenig Möglichkeiten zur Mitsprache.

Dass unter diesen Umständen kein Fortschritt passiert, sondern nur Probleme auftauchen, scheint uns vorprogrammiert! Und in der Tat, es wurde von verschiedenen Betroffenen festgestellt, dass diese beiden Formen von Qualitätserfassung über weite Strecken nutzlos sind.

Die zunehmende Skepsis - insbesondere gegenüber der IFES-Schulevaluation - war wohl der Auslöser für den Auftrag einer Untersuchung durch das Institut für Politikwissenschaft der UZH. Qualität und Nutzen der IFES-Schulevaluation mussten überprüft werden. Unseres Wissens wurden bei dieser Überprüfung die Lehrerorganisationen leider nicht miteinbezogen.

Der Schlussbericht bestätigt nun offenbar die kritisierten Schwächen der IFES-Schulevaluation. Wir entnehmen Hinweise auf Schwachstellen einer Kurzzusammenfassung, welche wir im Folgenden zitieren:

S. 4: „bedeutsame Schwachstellen, namentlich bei der Genauigkeit und der Nützlichkeit der IFES-SE bestehen“; „grundsätzlich Inkonsistenzen festgestellt haben“; „in heterogener Weise“; „kritische Stimmen, die mitunter auch eine deutliche Minderheit ausmachen können“; „erachten die Mehrheit der befragten Schulleitungen ... die IFES-SE als zu aufwändig“; Zudem hegen die Beteiligten gegenüber der generellen Ausgestaltung der IFES-SE erhebliche Vorbehalte.“

S. 5: „nehmen die Schulen die IFES-SE jedoch als wenig bedeutsam und wenig nützlich wahr.“; „(42,3%) diese als nicht nützlich beurteilen“; „in einzelnen Fällen demotivierend wirkte“

S. 6: „dass die Nutzung der IFES-SE durch die Schulkommissionen sehr gering ist“; „keine homogene Art der Datenerhebung“

S. 7: „Indem die IFES-SE ihr Potenzial nicht ausschöpfen, jedoch erhebliche Ressourcen bindet“

Im Jahresbericht des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes wird das Ergebnis der Untersuchung zur Qualität der IFES-Schulevaluationen der Öffentlichkeit kommuniziert und dabei eine Behebung der Mängel in Aussicht gestellt.

"Das Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich hat im Auftrag der Bildungsdirektion ermittelt, ob die Evaluationen des Instituts für Externe Schulevaluationen auf der Sekundarstufe II (IFES) im Rahmen des kantonalen Qualitätsmanagements einen nützlichen und wirksamen Beitrag zur schulbezogenen Qualitätssicherung und -entwicklung leisten. Die Evaluation kommt zum Schluss, dass die methodische Qualität der IFES-Schulevaluationen grösstenteils gut ist, die Ergebnisse aber aus verschiedenen Gründen noch zu wenig genutzt werden. Nun soll das Qualitätsmanagement auf der Sekundarstufe II in seiner Konzeption optimiert werden. Dabei gilt es zu klären, wie die IFES-Schulevaluationen und deren Bestandteile verbessert werden können, um für die Schulen sowie die Bildungsdirektion einen höheren Nutzen zu erzielen."



Nun ist es also so weit. Es liegt ein vom MBA und der Bildungsplanung entwickeltes Konzept vor, wie das Q-Management an den Schulen der Sekundarstufe II optimiert werden soll.

Wir möchten zu den vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen wie folgt Stellung nehmen:

Das Konzept liefert in seiner Grundausrichtung sicherlich eine Hilfe für die Verbesserung des Qualitätsmanagements, doch bleiben viele Aussagen für die Lehrpersonen sehr theoretisch. Die unmittelbare Beteiligung der Lehrpersonen an den vorgeschlagenen Prozessen ist zu wenig gut sichtbar.

Da jedoch sowohl die wissenschaftlichen Forschungen als auch die Wahrnehmung der (erfahrenen) Lehrpersonen zeigen, dass es der Klassenunterricht ist, der über die Schulqualität entscheidet, müssen die Lehrpersonen viel stärker und konkreter in jegliche Form von Qualitätsmanagement eingebunden werden. Im vorliegenden Fall also auch in den Optimierungsprozess, der nun anläuft.

Abschliessend möchten wir einige spezifische Vorschläge unterbreiten, welche unseres Erachtens eine erfolgsversprechende Optimierung des Q-Managements gewährleisten:

- Lehrpersonen (Schulkonvent) haben ein Mitspracherecht bei der Wahl der Q-Verantwortlichen ihrer Schule.
- Lehrpersonen (Schulkonvent) dürfen sich an ihren Schulen an der schulinternen Wahl der vom IFES zu evaluierenden Themen (Fokusthema) beteiligen.
- Lehrpersonen (Schulkonvent) beteiligen sich an der Zusammenstellung von Fragen, welche den Abschlussklassen unterbreitet werden.
- Lehrpersonen (Schulkonvent) werden vollumfänglich über Evaluationsergebnisse informiert.
- Lehrpersonen (Schulkonvent) beteiligen sich an der Entwicklung von schulinternen Massnahmen zur Verbesserung der Schulqualität.
- Die LKB schlägt vor, dass im Rahmen der Qualitätssicherung an den Berufsfachschulen nebst dem Unterrichtsgeschehen verstärkt auch den Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die LKB ist jederzeit bereit sich einzubringen. Da unsere Mitglieder über ein sehr breites, praxisnahes Wissen verfügen, sind unsere Beiträge mit grösster Wahrscheinlichkeit nutzbringend.

Wenn wir also ernsthaft, in genügendem Masse und frühzeitig angehört werden, dann wird in Zukunft das Qualitätsmanagement im Schulfeld bestimmt auch positiver wahrgenommen - zum Nutzen der Unterrichtsqualität und schliesslich unserer Lernenden.

Wir hoffen, dass unsere Ideen und Anliegen überzeugen und in der endgültigen Fassung des Optimierung-Konzeptes berücksichtigt werden. Wir bedanken uns dafür im Voraus.

Freundliche Grüsse

Doris Kohler-Staub, Präsidentin LKB
Armin Tschenett, Vizepräsident LKB